

aber kam es gar nicht an, denn Weyprecht lebt in der Erinnerung der Nachwelt fort wie nur wenige. Österreich ehrte ihn zuletzt durch die große Payer-Weyprecht-Ausstellung in Wien 1949/50 und im Forschungsreisenzimmer des Wiener Kriegsarchivs ist ihm eine kleine, aber würdige Gedächtnisstätte errichtet. In den Atlanten aller Staaten findet man das „Kap Weyprecht“, die „Weyprecht-See“, die „Weyprecht-Berge“, den „Weyprecht-Gletscher“ und den „Weyprecht-Sund“ als ewige Zeugen dankbarer Anerkennung für die unsterbliche Tat Weyprechts.²⁰⁾

Literatur u. Quellen: 1) Die österr. arkt. Beob.-Station auf Jan Mayen 1882/83 — Wien 1882. — 2) ebendort. — 3) Kriegsarchiv Wien — Marinarchiv: Weyprecht-Nachlaß, IX/23/Briefe — 4) K. A. v. Sachsen-Weimar-Eisenach (1818—1901), Förderer v. Kunst u. Wissenschaft. — 5) Karl R. v. Scherzer (1821—1903), Generalkonsul, Nationalökonom, Forschungsreisender, Teilnehmer Novara-Exped. 1857/1859. — 6) Kriegsarchiv Wien — Marinarchiv: Weyprecht-Nachlaß, IX/23. — 7) wie 1). — 8) Mitt. d. Int. Polar-Kommission. — 1. Heft. — St. Petersburg 1882. Red. v. H. Wild, herausg. v. d. Kais. Akademie d. Wiss. St. Petersburg. — 9) Kriegsarchiv Wien — Mar.-Arch.: Mar.-Sektion, 5/6—IV—82.— 10) Die „Pola“ lief 1870 vom Stapel u. wurde auch dadurch berühmt, daß die österr. Marine von ihr aus 1891 die größte Tiefe d. Mittelmeeres mit 4404 m (W. v. Mörrth) und 1895/98 die tiefsten Stellen d. Roten Meeres (P. v. Pott) ermittelt hat. — 11) Kriegsarchiv Wien — Mar.-Arch.: Schiffsakten „Pola“ — 5/4/IV/82. — 12) Kriegsarchiv Wien — Bibliothek: Kd 4—XV—32 (Amsterdam 1661). — 13) Wohlgemuth: Vorbericht zur wiss. Publikation d. österr. Polarexpedition nach Jan Mayen. — Wien 1886, Karte 1:100 000. — 14) Die Int. Polarforschung 1882/83. Die österr. Polarstation Jan Mayen, ausger. durch S. E. Cf H. Wilczek, geleitet von k. k. KorvKpt. E. E. v. Wohlgemuth. Beob.-Ergebnisse. — 15) Im Bericht der Akad. d. Wiss., I. Bd. — Die Österreicher errichteten 1882/83 den sieben Holländern ein Erinnerungsmal auf Jan Mayen, wo auch der Vormeister der „Pola“ Thomas Viscović beerdigt liegt. — 16) Kriegsarchiv — Mar.-Arch.: zu P. K. / M. S. Nr. 2270 ex 83. — 17) Kriegsarchiv Wien — Mar.-Arch.: Sitzungsprotokolle d. Int. Polarkonf. Wien 1884, 1. Sitzung v. 17. 4. 84. — 18) Kriegsarchiv Wien — Mar.-Arch.: Polarexpedition 1884, 6/3/IV/84. — 19) wie 8) „Gesch. d. Weyprecht'schen Unternehmens int. wiss. Polarforschung.“ — 20) Die wichtigsten Publikationen Weyprecht's: Die Nordpol-Expeditionen d. Zukunft (Hartleben 1876), Die Grundprinzipien d. arkt. Forschung (Hartleben 1876), Tiefsee-Temperatur-Beob. im Ost-Spitzbergischen Meere 1871/74. (1878). — Die Metamorphosen d. Polar-Eises. (Wien 1879), Praktische Anleitung zur Beob. d. Nordlichter. (1881). —

(Eingegangen am 19. November 1951.)

Jan Mayen während des Krieges

Von Dr. Wilhelm Dege, Angeltmodde.

Das norwegische Fahrzeug „Fridtjof Nansen“ legte im Spätsommer 1940 auf drei glänzend durchgeführten Fahrten nach Ostgrönland den Wetterdienst für das besetzte Norwegen lahm. Im September des gleichen Jahres lief dieses Schiff auch Jan Mayen an, zerstörte die Radioanlage und beendete auch hier den Wetterdienst. Als im November 1940 das gleiche Schiff nochmals Jan Mayen anlaufen wollte, um einer bereits auf dem Wege befindlichen deutschen Wetterdienst-Expedition aufzulauern, lief es auf einen Felsen auf und sank. Ein anderes Marinefahrzeug übernahm diese Aufgabe. Die deutsche Expedition auf dem Trawler „Hermann Brose“ geriet so in Gefangenschaft.

Die norwegische Regierung in London faßte den Beschluß, Jan Mayen zu sichern und hier eine Wetterstation für die Alliierten einzurichten. Wegen schwieriger Wetter- und Eisverhältnisse und nach verschiedenen dramatischen Vorstößen gelangte die Expedition erst im März 1941 — statt im Januar, wie geplant — zu der Insel, ehe sie von Deutschland besetzt war. Das Stationshaus wurde nördlich von Rekvedbukta und Sörlaguna am Ende eines engen Tales und im Schutze eines 298 m hohen Berges sehr versteckt angelegt. Die Besatzung, bestehend aus 1 Offizier und 12 Soldaten und 3 Meteorologen, wurde im Laufe der Zeit wesentlich verstärkt. 4 Geschütze, 2 12-mm-Flak, 4 Colt-Maschinengewehre, Granatwerfer, Bren-Maschinengewehre und leichtere Waffen standen zur Verfügung. Wiederholt kam es zu Schießereien mit deutschen Flugzeugen. Die Besatzung erhielt laufend Nachschub und wurde regelmäßig abgelöst.

Im März 1943 errichteten die Amerikaner in der Nähe der Nordlagune ein großes Peilgerät. Im Mai 1944 wurde eine Radiosondenstation angelegt. Im März 1945 fand man auf der Insel eine gut getarnte deutsche automatische Wetterboje.

Zweimal erlebte die Garnison Erdbeben. (Eingegangen am 5. Mai 1952.)

Literatur:

Richter, Söven: Jan Mayen i krigssarene. N. S. J. N., Meddelelse Nr. 66 — S. A. aur N. Geogr. Tidsskrift Bd. XI, 4. 2. 1946, Oslo, 24 S., KR 1,50.

Bericht über eine Exkursion durch das Nadelwaldgebiet in Lappland

Von Dr. H. G. Koch, Jena.

Der Züricher Botaniker C. Regel berichtet in der Zeitschrift „Experientia“ Vol. VIII Fasc. 1. 1952 S. 34 über die häufigere Samenentwicklung der Kiefer in Lappland infolge der sich seit 1920 bemerkbar machenden Erwärmung des Klimas. Eine zusammenfassende Darstellung derselben nebst Literaturverzeichnis findet sich bei L. Lysgaard, Folia Geogr. Danica, V. Köbenhavn, H. Hagerup (1949), während C. Regel eine Zusammenstellung weiterer Angaben auf botanischem Gebiete gibt (Österr. Bot. Z. 96, 369 (1949); Ber. Geobot. Forsch.-Inst. Rübél, Zürich 1949, 11 (1950).

Verfasser nahm anschließend an dem VII Botanischen Kongreß in Stockholm im Juli 1950 an der von Dr. Arnborg geführten Exkursion durch das Nadelwaldgebiet in Lappland teil, die einen Querschnitt von Gästrikland nördlich Stockholm bis Abisko bot. Die Kiefer bringt an der polaren Waldgrenze nur einmal im Laufe von 100 Jahren reife Samen hervor, weiter südlich treten die Samenjahre dagegen häufiger auf. Jedentfalls ist hier das Klima für die Verjüngung der Bäume ungünstig. Die polare Waldgrenze hat vor der alpinen den Vorzug, daß sie von Menschen weniger beeinflußt wird, es kommen eigentlich nur die Nomaden mit ihren Rentieren in Betracht, während letztere für die Zwecke des Sennereibetriebes oft stark herabgedrückt wird. Kleine Schwankungen des Klimas genügen, Verschiebungen der Waldgrenze nach Norden oder Süden hervorzurufen.

Die Nadelwälder des südlichen Teiles der schwedischen Nadelwaldzone enthalten Bäume aller Altersklassen. Im Gegensatz hierzu sieht man in den Nadelwäldern Lapplands nur ausgewachsene Bäume und dann den Jungwuchs am Boden, während die dazwischenliegenden Altersklassen fehlen. Zwischen den Stämmen hat man weite Sicht, denn sie wird nicht durch die Bäume verschiedenen Alters verdeckt. Aus den Beobachtungen, welche diejenigen finnischer und norwegischer Forscher in anderen Gegenden des schwedischen, finnischen und norwegischen Lapplandes bestätigen, läßt sich ersehen, daß die Kiefer im Muddus-Nationalpark bei Gällivara und bei Abisko in den letzten Jahren häufig Samen getragen hat und daher Jungwuchs verschiedensten Alters vorhanden ist, während ein solcher aus früheren Jahren nicht vorhanden ist. Ein Kiefernwald im Muddus-Nationalpark z. B. zeigte bis zu 430 Jahre alte Kiefern, die nächste Generation war 280 Jahre alt, dann wieder 125 und 50 Jahre, schließlich gab es Jungwuchs mehrerer Altersklassen der letzten Jahre. Bei Abisko, das schon in der Stufe des Birkenwaldes liegt, wurden in einer Kieferngruppe im lichten Birkenwald 100 bis 150, z. T. bis 200 Jahre alte Kiefern festgestellt, darunter jüngere Kiefern, 45, 20—25, 15 und 4 Jahre alt, stellenweise sind fünf Generationen innerhalb der letzten 15 Jahre zu beobachten. Auch die Birke zeigt reichen Jungwuchs. Alle von Bäumen entblößten Flächen sind dicht mit jungen Birken bestanden; der Birkenwald erobert das Gebiet, auf dem er vernichtet war, zurück, während früher eine solche schnelle Rückeroberung nicht zu beobachten war. Auffallend ist, daß sich der erwähnte Jungwuchs nur auf die Kiefer bezieht, nicht aber auf die Fichte, die keinen oder nur spärlichen Jungwuchs aufweist. Das jetzt wärmere Klima kommt nur der Kiefer zugute, erst zuletzt der Fichte, deren Optimum in einem kälteren und feuchteren Klima liegt, wie es bis vor kurzem herrschte.

(Eingegangen am 12. Februar 1952.)